

Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 39 (2020)
Heft: 74

Artikel: Virginie Despentès. Kong Kong Theorie, 2006
Autor: Korta Martiartu, Naiara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naiara Korta Martiartu über

Virginie Despentes

King Kong Theorie, 2006

Als ich Virginie Despentes' Buch *King Kong Theorie* zum ersten Mal las, war es mir unangenehm, eine Frau* zu sein. Damals war ich eine «marimacho» – das sind Mädchen* und Frauen*, die sich entgegen der sozial erwarteten und heterosexuellen Geschlechterrollen kleiden oder verhalten und sich den Normen der Weiblichkeit entziehen. Ich beobachtete, wie meine Freundinnen* auf die eine oder andere Weise diese Ideale verfolgten, und meine Mutter bestand darauf, dass ich ihnen mehr ähneln sollte. Sonst, so sagte sie, würde sich niemand (sprich: kein cis-Mann, weiss, heterosexuell) für mich interessieren und ich wäre am Ende ein Leben lang allein. Das Schlimmste. Aber all dies fiel mir nicht leicht, es war eher erdrückend. Später habe ich verstanden, warum. Ich war nie wirklich an Heterosexualität interessiert.

King Kong Theorie war das erste Buch über Feminismus, das ich gelesen habe – und seitdem habe ich nicht mehr aufgehört. Es war ein feministisches Werden. In einer nichtakademischen Sprache geschrieben und daher für eine grosse Mehrheit zugänglich, hat mich das Buch von Anfang an gefesselt. Despentes beginnt folgendermassen: «Ich schreibe aus dem Land der Hässlichen und für die Hässlichen, die Alten, die Mannweiber, [...] für alle vom grossen Markt der tollen Frauen Ausgeschlossenen.» (S.9) Das hat mich sofort angesprochen. War vielleicht nicht ich eine von ihnen? So habe ich mich gefühlt, obwohl ich diesen Platz nicht einnehmen wollte: diese Randzonen, das Monströse. Doch in Despentes' Worten klang das emanzipatorisch: «Ich würde meinen Platz für keinen anderen tauschen.» (S.9) Despentes eignet sich also die Beleidigung, das Unerwünschte an, um es als Ort des politischen Widerstands zu besetzen. «Wir waren immer da, aber wir haben nie den Mund aufgemacht.» (S.10) Ihr Text bespricht das – insbesondere auch für den liberalen Feminismus – Unaussprechliche, das Tabu.

Vergewaltigung, gewählte Prostitution und Pornografie. Erzählungen in der ersten Person, in einer Mischung aus Essay und Autobiografie. Klar, direkt und brutal ehrlich. Ich wusste nicht, dass wir so ehrlich über unsere privaten Erfahrungen sprechen können. Wie absurd! Denke ich heute. Ich hatte gelernt, meine Wünsche und Fantasien zum Schweigen zu bringen. «Wir sind so formatiert, dass wir [...] zuerst an die Befriedigung des Anderen denken.» (S.107) Ich hatte gelernt, den Mund zu halten und mich in einer Situation der Belästigung oder des Missbrauchs nicht zu verteidigen. «Verstecken Sie Ihre Wunde, meine Damen, Sie könnten den Folterer stören. Seien Sie würdige Opfer. Indem Sie schweigen.» (S.124) Schuld und Scham waren Emotionen, die ich sehr gut kannte. «Wir sollen uns verantwortlich fühlen. Für das, was uns angetan wird, weil wir uns weigern, daran zu krepieren, weil wir damit klarkommen wollen. Weil wir es öffentlich machen.» (S.123) Aber ich verstand, dass nicht einfach ich es war, sondern wir alle, aufgrund eines einfachen Umstands: Wir haben gelernt, Frauen zu sein.

Die Erfahrungen und Überlegungen von Despentes lassen uns erkennen, dass die Kategorie Frau durch die Wünsche der Männer und aus einer heterosexuellen Logik heraus konstruiert wird. In diesem System sind wir die «Fremden»; eine Ordnung, die sich durch Wiederholung und Bestrafung in unsere Körper einschreibt. Indem wir Hässlichkeit und Unerwünschtes annehmen, werden wir ungehorsam gegenüber Machtverhältnissen, die auf sexuellen Unterschieden beruhen. *King Kong Theorie* erscheint wie ein Aufruf, sich eine postgeschlechtliche oder postidentitäre Möglichkeit vorzustellen. Eine Überschreitung des Binären. Ein Monster*werden.

Aus dem Spanischen von Lea Küng

Virginie Despentes: **King Kong Theorie**

KiWi-Taschenbuch, Köln 2018 (160 S.).

Im Original: *King Kong Théorie*. Grasset, Paris 2006 (160 S.).